

Sächsische Volkszeitung

Umsatzpreis: Wochentwöchentlich drei Haushalte ab 8 mit Zusatzblatt Volkszeitung 10.75 M. Auflage 8. 15.25 M.
einschließlich Volkszeitung. Preis der Einzelnummer 40 M.

Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochenenden und — Sonntags der Redaktion: 5 bis 6 Uhr morgens.

Abzüglich: Annahme von Gebührenanzeigern bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorm. — Preis für die Post-Spätschule aller Anzeigen 1.60 M. im Stellanzahl 4.—. — Für unbedeutlich geschriebene sowie durch Gesellschafter aufgegebene Anzeigen können wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.

Erkaiser Karl gesangen genommen

Budapest, 24. Oktober. Nach einem schwerlichen Gefecht wurden die Auführer zerstört. Ihre Führer flüchteten und überließen die Sorge für die Sicherheit der Person des Königs den Regierungstruppen. König Karl wurde unter den höchsten Formen der Obhut des Obersten Simeon auf der Nationalalarme auvertaut. Die Auführer zogen sich bis Tata zurück. Sie haben die Hälfte ihres Kontingents verloren. Die Panzerfahrt hat auf der Linie Biszke-Szeged vorher die Schienen ausgerissen, um ein Ausweichen der Auführer gegen Süden zu verhindern.

Über den Rückzug der kroatischen Truppen nach dem Kampf bei Budapest wird gemeldet: Die militärische Aktion wird fortgesetzt und führt zu einem panifärtigen Rückzug des Königstruppen, die zahlreiche Gefangene hinterlassen. Der König soll seinem Gefolge und die Truppen bestiegen in Eile bereitgehaltene Jäger und fuhren in der Richtung auf Komorn ab.

Budapest, 24. Oktober. Die die Aufständischen befürdernden Eisenbahngüter versuchten, über die Stadt Tata nach Komorn zu gelangen. Die Aufständischen erjagten jedoch in Tata, daß die Eisenbahnlinie nach Komorn unterbrochen sei und daß die dortige Garnison die Flucht mit Waffengewalt verhindern werde. Die ungarische Regierung hatte bereits zu Beginn des Putschs einen verlässlichen Offizier nach Tata geschickt, der jedoch von den durchziehenden Truppen Osterburgs am Sonnabend gefangen wurde. Dieser Offizier übernahm nun in Tata das Kommando und sorgt für die Überwachung des Königs. Ferner ordnete er die ohne Führer zurückstromenden Aufständischen. Die an der Organisation des Putschs beteiligten Politiker und Soldaten fremder Heimstaat ließen den König schließlich im Stich und zogen nach Söldnerort bei den Folgen des begangenen Betrugs durch die Flucht zu entziehen. Stephan Radóvits, Graf Jonas Andrássy und Graf János in Tata in Gefangenschaft der ungarischen Nationalarmee geraten. Die Regierung hat Maßnahmen zur Festigung der übrigen Aufständler getroffen.

Der Staatsstreich Karls von Habsburg

Budapest, 24. Oktober. Über das neue Unternehmen des ehemaligen Königs Karl verbreite das Ungarische Telegraphen-Vorstandsbüro folgende zusammenhängende Darstellung: Die ungarische Regierung erfuhr am Sonnabend morgen, daß König Karl mit der Königin Zita am Freitag in Oedenburg angelangt und eine Regierung unter Führung von Stephan Radóvits errichtet hat. Der Ministerpräsident Graf Bethlen rief den Ministerrat zusammen, der einen Beschluss faßte, demzufolge König Karl auf Grund des Artikels 1 des Gesetzes vom Jahre 1920 die Ausübung der Königsgewalt nicht übernehmen könne und das Land unverzüglich verlassen müsse. Die Regierung wurde in diesem Maßnahmen betrachtet durch die Erklärung der Budapestsche Vertreter der großen und der kleinen Entente. Graf Bethlen unterrichtete davon wiederholt den Vertreter des Königs Radóvits telephonisch und wies auf die unabdingbaren verhängnisvollen Folgen eines etwaigen Eintrages des Königs in Budapest hin, doch antwortete Radóvits stets mit Drohungen. Die Regierung stieß eine unmittelbare Verhängnis mit dem Könige an, um ihm den Begriff der Lage klar zu legen, entnahm sie am Sonnabend abends den Kultusministers Basz, der ein Schreiben des Reichsverteidigers Rothys überbrachte, in dem er sich auf die Vaterlandsliebe des Königs berief und ihn zu bewegen suchte, das Land nicht ins Verbergen zu führen. Dem Schreiben war auch eine Note der Entente und die Bekanntgabe des Standpunktes der kleinen Entente beigelegt. Basz wurde nicht zum Könige vorgelassen. Zudem zeigten die aufschwierigen Truppen den Vormarsch gegen Budapest fort unter Führung des Obersten Lehár und des Majors Osterburg. Die Regierung wollte ohne Blutverlust sie aufhalten und ließ die Schienen aufreißen, die jedoch durch die Osterburgsche Vorstadt wieder hergestellt wurden. So erreichten die Aufständler Budapest. Die Regierung war daher gespannen, energische Maßnahmen anzuwenden. Nach dem erfolgreichen Eingreifen bei Budapest wurden wieder friedliche Mittelungen verucht. General Hegedüs, der sich in der Umgebung des Königs befand, wurde nach Budapest geföhrt, um sich persönlich von der Lage zu überzeugen. In Budapest wurde Hegedüs in Anwesenheit des englischen Gesandten Host über den Standpunkt der großen und der kleinen Entente unterrichtet. Der Ministerpräsident bat, dem Könige einen wahrheitsgetreuen Bericht zu erhalten und ihn zur Aenderung seines Hochabens zu überreden. Hegedüs lehrte zum König zurück. Da jedoch keine Antwort erfolgte, mußten militärische Maßnahmen getroffen werden, um die Gefahr eines Handstreiches abzuwenden. Die Regierung schreibt die Verantwortung dagegen zu, die bereit waren, aus selbstsüchtigen Gründen das Vaterland in den Abgrund zu stürzen.

Die Bedingungen der ungarischen Regierung

Budapest, 24. Oktober. Bei den Verhandlungen, die heute vormittag zwischen den Vertretern der Regierung und jenen des Königs stattfanden, überbrachte der Regierungsvorsteher, konservativer Minister Kanya und Feldmarschall Sarvary die Bedingungen der Regierung, die folgendermaßen lautete: 1. Bedingungslose Waffenstillstand. 2. Die militärischen Führer des Königs sind vor das Kriegsgericht gestellt. 3. Die Mannschaften werden ausgewaschen und amnestiert. 4. Endgültige Absehung des Königs. 5. Der König bleibt in Ungarn, bis die Frage seines Abtransports geregelt sein wird. 6. Der definitive Außenhafen und die Wodatäten des Abreiseortes werden von den Großmächten bestimmt. 7. Die politischen Führer des Königs werden vor das Kriegsgericht gestellt.

Budapest, 24. Oktober. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß der Plan der Regierung dahin geht, den König am freien und endgültigen Thronentlassung für sich und seinen Sohn zu bringen, und ihn so lange in Ungarn internieren zu lassen, bis die Abfrage geregelt sein wird.

Die Schweiz und Karls Vorbruch

Bern, 24. Oktober. Die schweizerische Presse erklärt einstimmig, daß der Erkaiser Karl mit dem Flug nach Oedenburg jede Rücksicht nach der Schweiz endgültig verloren habe. Dieser Auffassung stimmen auch die katholischen Blätter bei, die bisher immer für Karl eingetreten waren.

"Journal de Genève" weiß mitzuteilen, daß bereits vor drei Wochen der italienische Gespätschreiber dem Bundesrat vor dem Verdacht Kenntnis gab, daß Karl einen neuen Streich vorbereite. "Gazette de Lausanne" fragt vorwurfsvoll den Bundesrat, wie er dem Königswort eines Habsburgers Glauben schenken könnte. Das Blatt erinnert dabei an die Affäre des Erzherzogs mit Sitz von Bourbon. Auch die "Basler Zeitung" kommt auf diese Angelegenheit zu sprechen und erläutert, mit Karl, der durch seine Haltung gezeigt habe, daß er seit der Affäre mit Sitz von Bourbon der gleiche geblieben sei; mit diesem König sei die Schweiz fertig.

Die Mobilisierung der Tschecho-Slowakei

Prag, 24. Oktober. Der Präsident der Republik hat auf Befehl des Ministers für die nationale Verteidigung eine noch Ankündigung der Regierung eine teilweise Mobilisierung angeordnet. Es wird befohlen, daß diese sofort verhindert und durchgeführt werde. Der Minister für die nationale Verteidigung hat informellen die sofortige Vornahme der mit der Verkündung dieses Patents verbundenen Arbeiten angeordnet und den 27. Oktober als ersten Mobilisierungstag bestimmt.

Dr. Nenner über die Schuld der Entente

Berlin, 25. Oktober. Der ehemalige Staatsanwalt Dr. Nenner, der sich gegenwärtig in Berlin befindet, erklärte gegenüber einem Redakteur des "Vorwärts" folgendes: "Mag sich Karl mit seinen Banden gegen Budapest wenden, wo die Annahme, die er finden wird, zweifelhaft ist, oder gegen Wien, wo er mit dem sicheren Widerstand der revolutionären bewaffneten Macht und der bewaffneten Arbeiterschaft zu rechnen hat, auf alle Fälle handelt es sich nicht bloß um eine österreichische oder ungarische, sondern um eine europäische Angelegenheit. Die Tschecho-Slowakei und Jugoslawien können diese Vorgänge nicht unbemerkbar lassen. Auf alle Fälle leiten sie eine Auseinandersetzung ein zwischen Ungarn und der kleinen Entente. Was aber die große Entente betrifft, so muß offen ausgesprochen werden, daß ihr bislangiges Verhalten an der geschilderten Lage schuld trug. Das Ränkespiel, das inoffiziell von französischen und englischen Kreisen, offiziell von italienischer Seite seit Monaten in Budapest betrieben wurde, war von den altesten Regierungen wohl bemerkt, aber nicht abgestellt worden. Was sich nun daraus entwickelt hat, bedeutet für die große Entente die allergrößte Verlegenheit. Die Bekündigung, die man an Ostseezeit begangen hat, dessen Ausprache auf dasburgerland man durchdrücken müsste, hat nun die Lage geschaffen, die den Frieden und die ruhige Entwicklung ganz Mitteleuropas auf das schwerste bedroht."

Die Entente gegen die Restauration der Habsburger in Ungarn

(Eigener Drahtbericht der "Sächs. Volkszeitung") Rom, 25. Oktober. Wie verlautet, erhält die italienische Regierung seither seitens England und Frankreich die Sicherstellung, daß die Alliierten eine Restauration der Habsburger in Ungarn nicht dulden werden. Man erwartet darum hier ein baldiges Fazit des Unterrichts. Italien selbst unterhält eine energische Demarche in Budapest.

Tirol in Bereitschaft

Innsbruck, 24. Oktober. Hier wurde angeföhrt der Gefahr eines monarchistischen Putschs ein republikanischer Aufstand entgegen. Am Sonnabend wurden alle öffentlichen Gebäude durch bewaffnete Revolte mit Maschinengewehren besetzt. Auch die Garnison stand in Bereitschaft! Zu Zwischenfällen ist es bisher nicht gekommen. Allgemein wird geglaubt, daß die Monarchisten den Augenblick zum Vorschlagen verpaßt haben, da die Bewaffnung aller republikanischen Organisationen jetzt durchgeführt ist. Die Bundesregierung ist zu einer anstrengenden Sitzung zusammengetreten und beschloß für den Fall, daß es auch in Österreich zu einem monarchistischen Putsch kommen sollte, sich von Österreich zu trennen. Die beiden Autarke der tirolischen Monarchie Reith und Peitersen sind in Bereitschaft genommen worden.

Die Fraktionsbesprechungen beim Reichspräsidenten

Berlin, 24. Oktober. Der Reichspräsident hatte heute nachmittag eine gemeinsame Besprechung mit den Führern der Traditionen der Sozialdemokratie, des Zentrums, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei über die Frage der Bildung einer Koalition dieser Parteien. In den mehrstündigten Verhandlungen ergab sich in der überwiegenden Frage die Zustimmung der Traditionen, während in Sachen der inneren Politik noch Schwierigkeiten bestehen. Die Fraktionsvorsitzenden erklärten, über das Ergebnis dieser Besprechungen zunächst mit ihren Fraktionen verhandeln zu müssen. Die Besprechungen beim Reichspräsidenten werden morgen fortgesetzt.

Fraktionsberatungen

Berlin, 24. Oktober. Heute vormittag haben sämtliche Fraktionen des Reichstages über die Lösung der Regierungskrise beraten. Zwischen den Demokraten und der Deutschen Volkspartei stand eine Besprechung über die Frage der Entscheidung eines Kommissars zu den Verhandlungen mit Polen gut. Den Büttner zufolge besteht Ansicht auf ein Kompromiß, das dahin gehen soll, die Ernennung eines Kommissars gleichzeitig mit einer Erklärung folgen zu lassen, die besagt, daß diese Ernennung keine Anerkennung der Menschenrechte bedeute. Das Ergebnis der demokratisch-volksparteilichen Verhandlungen wird dem Reichspräsidenten mitgeteilt werden, der darauf einen Politiker mit der Bildung des Kabinetts beauftragt wird. Die sozialdemokratische Fraktion ist laut "Vorwärts" der Ansicht, daß die Bildung eines Kommissars zugleich auch die Anerkennung der Entscheidung über Menschenrechte bedeute. Neben die Daltung des Zentrums weist die "Vorwärts" mitzuteilen, daß es mehr die Aufsicht der Deutschen Volkspartei und der Demokraten zu geben. Das Blatt rechnet mit Sicherheit damit, daß der Reichstag am Mittwoch zusammentreten wird, wie immer es dann auch mit der Regierungsfrau siehe.

Geheimrätslicher Kulturmampf in Sachsen

Bei dem bevorstehenden Bischofskultus sind Empfangsfeiern und Unterrichtsbesuch in den Schulen unzulässig. Unterrichtsklausur sofort beauftragen.

Das ist der Wortlaut einer telegraphischen Verfügung des hohen Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts einer hohen, sächsischen Staatsregierung an das Stadtkollegium, Regierungsschule Leipzig. Wie weit der Kultusminister selbst bei dieser Verfügung beteiligt ist, konnte bis zum Schreiben dieser Zeilen nicht festgestellt werden. Bis jetzt ist nur bekannt, daß Geheimrat Wolf, Ministerialdirektor Michael und Geheimer Staatsrat Siebel diese Verfügung fabriziert haben. Sie haben weiß Gott nichts Besseres zu tun. Für die Herren Geheimräte erfüllt gar nicht die Oberherrschaftsfrage. Für sie gibt es kein Bauen um den Bestand des Vaterlandes, kein kreativisches Einsetzen gegen den äußeren Feind; sie haben weiß Gott nichts Besseres zu tun, als unter klarer Absichtserklärung die religiös-kulturellen Besonderheiten des deutschen Volkes zu verlieren, statt auszugleichen. Man sollte meinen, daß heute jedermann, namentlich aber die Menschen, das Lebt tun sollten, um damit die innere Einigkeit, den unerlässlichen Burgfrieden herzustellen und zu wahren, solange wir als Völkerhangen in unserem Bestande bedroht sind. Nur mit tiefster Empörung kann man zu dieser eklatanten Rechtsverletzung Stellung nehmen. Man denkt einem katholischen Bischof verbietet man den Besuch in katholischen Schulen, einem katholischen Bischof verbietet man die Ausübung seines oberherrschaftlichen Lehre und Dienstes. Haben denn die Herren seit dem 11. August 1919, also in rechtlich zwei Jahren, noch nicht Zeit gefunden, sich zu überlegen, was es heißt:

„der Religionsunterricht wird in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der bestehenden Religionsgesellschaft, unterschieden nach Kultusrichten des Staates, erteilt?“ (Artikel 119 der Reichsverfassung.)

Wie in aller Welt soll die katholische Kirche feststellen können, ob der Religionsunterricht in Übereinstimmung mit ihren Grundsätzen erteilt wird, wenn man den Oberen den Unterrichtsbesuch verbietet? Die Katholiken empfinden ein verärgertes Verbot vor einem Antrittstag ins Gleiche, und man möge doch nur nicht erklären, daß sie für Katholiken ein derartiges Verboten sein darf, um die Katholiken geheimrätslicher Kulturmampf gewaltsam zu überwinden.

Am 27. Mai 1921 hat dasselbe Kultusministerium in einem Erlass betreffend Verschließung der beiden Schulgemeinden zu Leipzig nachfolgenden Satz selbst geschrieben:

„... nach der Verordnung des Ministeriums vom 2. März 1920, Nr. II 434, S. 1 (Schlußabsatz), zu der die genannte Verordnung vom 22. März 1920 eine Auslegung gibt, soll an dem Bestand der Schulen, die bei dem Justizratkreis der Reichsverfassung noch nicht in der gegebenen Form der allgemeinen Volksschule übergetreten waren, nichts geändert werden.“

Herrner befindet sich in diesem Erlass, der als Vertrag zwischen den Religions- und Minderheitsschulgemeinde in Leipzig abgeschlossen worden ist, folgender Artikel 5:

„... nach der Verordnung des Ministeriums vom 2. März 1920, Nr. II 434, S. 1 (Schlußabsatz), zu der die genannte Verordnung vom 22. März 1920 eine Auslegung gibt, soll an dem Bestand der Schulen, die bei dem Justizratkreis der Reichsverfassung noch nicht in der gegebenen Form der allgemeinen Volksschule übergetreten waren, nichts geändert werden.“

Herrner befindet sich in diesem Erlass, der als Vertrag zwischen den Religions- und Minderheitsschulgemeinde in Leipzig abgeschlossen worden ist, folgender Artikel 5:

„... nach der Verordnung des Ministeriums vom 2. März 1920, Nr. II 434, S. 1 (Schlußabsatz), zu der die genannte Verordnung vom 22. März 1920 eine Auslegung gibt, soll an dem Bestand der Schulen, die bei dem Justizratkreis der Reichsverfassung noch nicht in der gegebenen Form der allgemeinen Volksschule übergetreten waren, nichts geändert werden.“

Die bisher zu Autistis und gemeinhinigen Zwecken benutzten Turnhallen der katholischen Schulen, Kapellen und sonstigen Räume haben den bisbezogenen Zwecken bis zu diesem Zeitpunkt weiter zu dienen.“

Unterschrieben ist dieser Erlass mit dem Namen Wolf, vermutlich ist es derselbe Geheimrat Wolf, der auch das obige Verbot des Bischofsbesuches verfügt hat. Man muß staunen über das lange Gedächtnis des Herrn Geheimrats, denn er scheint keinen Erlass vom 27. Mai, in dem die Anerkennung des katholischen Besuches angeschworen ist, ganz vergessen zu haben, sonst könnte er wohl nicht einem katholischen Bischof den Besuch von katholischen Schulen verbieten.

Den Leipzigischen Katholiken wurde von diesem Volkstand in der am Sonntag stattgefundenen Begegnungssitzung anlässlich des Besuches des Bischofs nach Abschluß der Begegnungssitzung und nach Fortgang des Besuches Herrn Geheimrat, der Anerkennung der Menschenrechte bedeute. Das Ergebnis der Begegnungssitzung ist, daß die Anerkennung der Menschenrechte bedeute. Neben die Daltung des Zentrums weist die "Vorwärts" mitzuteilen, daß es mehr die Aufsicht der Deutschen Volkspartei und der Demokraten zu geben. Das Blatt rechnet mit Sicherheit damit, daß der Reichstag am Mittwoch zusammentreten wird, wie immer es dann auch mit der Regierungsfrau siehe.

Die in Leipzig bei Gelegenheit der Universitätsfeier des Bischofs zahlreich versammelten Katholiken erfahren, daß der Herr Kultusminister Empfangsfeierlichkeiten und Religionsprüfungen durch den Bischof in den Schulen verboten hat. Gegen diesen unerhörten Eingriff auf die Gewissensfreiheit der Katholiken, diese klare Missachtung der Reichsverfassung, diese gewaltsame Verleugnung des zwischen der katholischen Schulgemeinde und dem Ministerium abgeschlossenen Vertragsvertrags erheben wie flammenden Protest.

Wir bedauern daß Vorgehen des Ministeriums um so schmerzlicher in dieser Zeit, wo es Aufgabe wahrer Staatsleitung sein müßte, das deutsche Volk zu einem und nicht durch Verleugnung seiner heiligen Werte und Gefühle die lebendige Trennung zu vergrößern."

Ökrieverband der katholischen Vereine Leipzig.

i. A. von.

Hauptvereinrat der katholischen Gemeinden in Leipzig.

geg. Edmann.

Wir sind gespannt darauf, wie das Ministerium sich aus dieser Fassade heraustragen wird, denn wir sind uns darüber, daß ein derartiges Verbot nicht aufrecht erhalten werden kann.

bel.

Wie wir schon gestern angekündigt haben, wird die Angelegenheit nunmehr nach dem Zusammentreffen des Landtags auch dort besprochen werden. Es sei aber ausdrücklich heute schon folgendes bemerkt: Sevor Abg. Hohlein am Montag mittag die in der gestrigen Nummer mitgeteilte Interpellation abschickte, erfundene er sich telephonisch im Kultusministerium, wo es sich mit der Angelegenheit verholte. Dabei ist ihm ausdrücklich gesagt worden, daß es sich nicht etwa nur um ein Verbot für Leipzig handle, sondern daß dieses Verbot, wonach der Bischof von Meißen weder die katholischen Schulen besuchen noch Religionsprüfungen abhalten darf, für das ganze Land gelten würde. Das verschärft die Situation natürlich in außerordentlichem Maße, und es ist daher Pflicht aller Katholiken des Sachsenlandes, sich dem eindringlichen Protest der Leipziger anzuschließen. Wir zweifeln aber nicht, daß die Maßnahme des Kultusministeriums weit über die katholische Bevölkerung hinaus die schärfste Verurteilung finden wird. In einer Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Dresden der Sächsischen Zentrumspartei am gestrigen Abend haben auch eine Anzahl evangelischer Mitglieder des Zentrums teilgenommen, die sich mit großer Begeisterung dem Protest gegen diese Verfassung des Kultusministeriums anschlossen haben. Was heute den Katholiken vom Kultusministerium angebietet werden ist, kann naturgemäß morgen auch den gläubigen Protestant in irgend einer Weise passieren. Wie zweifeln daher nicht, daß gerade auch in gläubigen evangelischen Kreisen des ganzen Landes die Verfassung des Kultusministeriums als eine ungerechtfertigte Mohnstube empfunden und behandelt wird.

Die Neubildung des Kabinetts

(Eigener Drahtbericht der "Sächs. Volkszeitung.")

Berlin, 25. Oktober. Bei den Verhandlungen über die Neubildung der Regierung ist im Verlauf des Montags keine grundsätzliche Klärung der Lage nach einer bestimmten Seite hin eingetreten. Das einzige Ergebnis stellt die Einigung zwischen Demokraten und Deutscher Volkspartei dar, die übereingelangt sind, dem Reichspräsidenten und den übrigen Parteien in einer Erklärung mitzuteilen, daß sie gewillt seien, im Reichstage gegen die Entscheidung des Reichsgerichts zu stimmen, falls die Entente in der Entfernung des deutschen Kommissars die Zustimmung zu der oberösterreichischen Entscheidung erblide. Die Aussichten für eine Koalition der Mitte erscheinen gegenwärtig nicht groß. Aber auch die Wiederkehr der kleinen Koalition ist vorläufig unwahrscheinlich. Die Feindreden beim Reichstag haben heute fortgesetzt. Ein Ergebnis ist erst heute zu erwarten. Wie das "Berliner Tageblatt" hält, blieben, nachdem die Herren der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Demokratischen Partei das Palais des Reichspräsidenten gestern abend verlassen hatten, die sozialdemokratischen Vertreter mit dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler Dr. Wirth, der aus der Reichsregierung berufen wurde, noch zu einer inneren Aussprache zurück. Es wird angenommen, daß der Reichspräsident im Laufe des heutigen Tages Dr. Wirth ernannt mit der Bildung des Reichskabinets beauftragt wird.

Sächsische Volkszeitung — Nr. 248 — 26. Oktober 1921

Zurück zu den heiligen Säulen

Von Franziska Schneider
(Nachdruck verboten. — Alle Rechte vorbehalten.)

(22. Fortsetzung.)

Nochmals dankte der Pfarrer, dann nahm er Abschied. Blasius gab ihm das Geleit bis zur Halle des Hauses. Einige Augenblicke schwieg er, an die Vallstraße gekehrt, denn davonstrebenden nach, bis die wallenden Rebelschleier ihm seinen Blick entzogen. Dann begab er sich in sein Zimmer zurück, zündete eine Savanne an und warf sich in einen Sessel. Den feinen Rauchwolken der Zigarette nachzuhauen, hing er seinen Gedanken nach. Er suchte sich ein kleines über den Mann, der ihn soeben verlassen hatte, zurecht zu legen. Bei diesem Gesuch begann zunächst das Vorurteil mitzureden. Alles, was er über den wilden Priester gehört hatte, rückte es ihm vor. Er war ihm bezeichnet worden als das Werk des irischen Elements, der Aufwürger des Volkes, der Völkere der Unwissenheit, der überaus störrische Samen, der unabdingt auszurotten sei, weil in ihm der modulare Keim der Selbstbeherrschung mache. Doch die Humanitätsseite der wilden Priester hatte mons längst eingeschaut. Man hatte neuerdings angejagt, mit ihrem Einfluß auf das Volk zu rechnen und im Irlandshandlungskreis der von O'Connell durchgesetzten Emancipation ihren Unterhalt durch Führung der enormen Volksmehrheit angesehen. Die Stimme ob dieser erstaunlichen Angeständnis gab sich deutlich fund in der üblichen Pezzidiums, mit der man O'Connell's alte Freude und die irischen Priester als lichtscheine Dachse bezeichnete, denen ebenso schwer wie dem Andere beizukommen sei.

Den gerechten, unbefangenem Stimmen hatte Blasius auch Gegenstimmen gehört. Sie hatten den irischen Priester den erhaltenen Idealisten genannt, den Freund und Förderer der Wissenschaften, den besorgten, eisigen Seelenbürtigen und treuen Freiter der Hilflosen und Prediganten in leiblicher und geistiger Hinsicht.

Bei diesen Erwähnungen fühlte ihm die eigene Kenntnis der Persönlichkeit O'Maherty, daß dieser Mann kein blinder Fanatiker, sondern ein Eisener für die Sache der Menschlichkeit war, der sich mit Weltweisheit zu mächtigen wußte. Mit einiger Wohltheit mußte er sich eingestehen, daß er ihn in etwa geschlagen und überflügt hatte. Und das wollte nach seiner eigenen Meinung viel heißen. War das vielleicht jene Schlangen-

Englisches Lob für Dr. Wirth

London, 24. Oktober. Zum Rücktritt des Kabinetts Wirth schreibt der "Observer", es sei im Interesse der Vernunft zu wünschen, daß Wirth wieder aus Amerika komme. Dies liege sehr im Interesse Deutschlands. Wirth sei die bei weitem stärkste und beständige Persönlichkeit, die die Nachkriegspolitik Deutschlands aufzuweisen habe.

Frankreich und das Kabinett Wirth

Paris, 23. Oktober. Der "Tempo" schreibt zur Ministerkrisis in Deutschland: Ob der Sturm des Reichslandes Wirth provisorisch oder endgültig sei, seine Bedeutung könne man nicht vergessen. Aufrecht republikanisch und mit Grund davon überzeugt, daß Deutschland seinen Rang in der Welt erst wieder einnehmen könne, wenn es sein Wort halte, habe er den Ultra-reaktionären überstanden. Er habe entwaffnet und habe bezwungen, deshalb sei das Ministerium Wirth ein Symbol gewesen, denn es habe bedeutet Republik, Friede und fiktive Anstrengungen. Wenn Reichskanzler Wirth wieder zur Macht gelange, wäre die Lage geändert, da man jetzt den Beweis habe, daß seine Gegner ihn je nach ihrem Willen führen können. Niemals vielleicht seit dem Waffenstillstand sei es notwendiger gewesen, Deutschland eine starke elitishe Front entgegenzustellen. Das sei ein Grund mehr, alles das zu beseitigen, was die Alliierten und die Franzosen untereinander trennen könnte.

Einladung Deutschlands zur Washingtoner Konferenz?

(Eigener Drahtbericht der "Sächs. Volkszeitung.")

Haag, 23. Oktober. Der New Yorker Korrespondent des "Daily Telegraph" meldet, daß die amerikanische Regierung die Einladung Deutschlands zur Washingtoner Konferenz erwägt, um zu einer befriedigenden Übereinkunft zu kommen, die den Alliierten ermöglichen würde, ihre Truppen vom Rhein zurückzuziehen, obwohl man in Washington nicht plant, diese Angelegenheit zu sorgieren, so sei man doch entschlossen, den Beziehungen über die Entwicklung zu Ende die gleiche Bedeutung beizumessen, wie denen über die Entwicklung zur See. Die amerikanische Regierung erwägt nun, welche Sanctionen möglich wären, um die Erfüllung des Friedensvertrages zu garantieren für den Fall, daß die Alliierten das befehlt räumen würden.

49 Prozent der Oberschlesiener werden Polen

(Eigener Drahtbericht der "Sächs. Volkszeitung.")

Berlin, 26. Oktober. Nach den Angaben des Statistischen Reichsamtes beträgt die Bevölkerung des gesamten Abstimmungsgebietes rund 1.850.000 Einwohner. Davon werden polnisch rund 965.000 Einwohner, das sind rund 50 Prozent.

Reichsarbeitsminister Brauns über den Genfer Fehlbespruch

Röhn, 24. Oktober. Der Reichsarbeitsminister Brauns sprach gestern vor der österreichischen Arbeiterschaft über das Thema „Drei Jahre nach Kriegsschluß“. Er beleuchtete den die wirtschaftlichen Erfordernisse Oberschlesiens glatt verlegnenden Genfer Fehlbespruch, mahnte zur Einschränkung der Lebenshaltung gewisser Städte, hob die grundlegenden Unterschiede in den Zielen der österreichischen und der sozialistischen Arbeiterschaft hervor und rief zur Förderung aller Bemühungen auf zwangs Bildung einer fruchtbaren Regierung der breiten Masse. Es wurden zwei Entschließungen angenommen. In der einen wird ausgeprochen, daß die Mitglieder der österreichischen Gewerkschaften und des Deutschen Gewerkschaftsbundes in dem Genfer Fehlbespruch eine Abrogation des weniger dem deutschen Volke verlaubten Rechte aus dem Versöhnungsvertrag und eine Vergewaltigung des Willens der öberschlesischen Bevölkerung erblicken, mit dem deutschen Volke in voller wirtschaftlichen und politischen Einheit zusammenzuführen. In der zweiten Entschließung wird die Erwartung ausgedrückt, daß alle verantwortlichen Stellen energetisch gegen den das befehlt Gebiet treffenden wirtschaftlichen Außenseiter eintreten. Ferner wird die umgehende Wiederaufbrunst der durch die Sanctionen des deutschen Behörden genommenen Rechte der Grenzkontrolle verlangt.

Kein Königreich Bayern

(Eigener Drahtbericht der "Sächs. Volkszeitung.")

München, 25. Oktober. Die Berliner Nachricht, daß Bayern zum Königreich und Kronprinz Ruprecht zum kaiserlichen König ausgewiesen sein soll, bestätigt sie nicht. Es liegen auch keine Anzeichen vor, daß ein solcher Putsch geplant war.

Gegen die wilden Preisträbereien

(Eigener Drahtbericht der "Sächs. Volkszeitung.")

Berlin, 25. Oktober. Die Bayerische Wählervereinigung, der die größten Wähler Bayens angehören, hat einem Telegramm aus München aufzugeben, wegen der herrschenden wilden Preisträbereien den Betriebsausschuss bis auf weiteres eingestellt.

Höchst, die sich mit der Einhalt der Taube verwandt? Dieser Mann war nicht wie die anderen Menschen, die bis jetzt dc ihm ein- und ausgegangen waren. Diese gaben ihm nie zu verstehen, ihre Lebensprinzipien waren den seinen gleich. Doch dieser Mann zwang ihn, sich mit ihm zu beschäftigen, weil er sich in einer Sphäre bewegte, die ihm fremd war.

War er vielleicht eine Ausnahme in seiner Klasse? Auch das konnte nicht gut der Fall sein. Man hätte ihm dies eigentlich gerade des Vaters O'Maherty als den edlen Typus des irischen Priesters bezeichnet. Selbstam, sehr selbstam schienen diese Art Leute zu sein. Welchen Gewinn jagen sie aus den offenen Befürchtungen ihrer patriotischen Bekennung und ihren menschlichen Bemühungen? Nichts als ein lauges Bro, Schwächungen der monogamischen Art, nicht einmal Ehre und Würde. Verdächtig stellte Lord Blairstone die Aspekte seiner Zigarette in eine bronzierte Schale, hütte den Arm auf und legte das Kinn in die Hand. Wie verschieden doch die Menschen sein konnten! Wie konnte nur bei Ausbildung aller Leidenschaften, das Leben lebenswert erscheinen? Unbegreiflich! — Der angeläufige Edelmann, dessen ganzes Dasein der Erde zugedacht war, der nie einen Höhenblitz getan hatte, bemühte sich umsonst, zu hören, wobei dieser Kreis Licht und Erleuchtung, Ansporn und Eifer erhöht zu dem Sinne und Erfolg seiner Aktion. Nach dem mißlungenen Versuche, nach seinem Misserfolge eine Deutung zu erkennen, gab er seine gräßlichen Gedanken auf und griff nach den neu angeliehenen Tageszeitungen.

"Versuchte irische Wirkung," entzog es ihm, „diese elenden Postkarten schleppen sich wie die Schneiden ein! Was nicht mir eine veraltete Zeitungsnummer? Was doch man die Bankräte hat, können sich die Kurze längst gehabt haben. Wozu diente ein Wetterbericht von gestern oder vorgestern? Für dieses rücksichtige Volk genügt es, wenn der Kaufladen langsam und ein kapitalistischer Briefe Weihraucher darüber sprengt. Das ist ihnen genug des Fortschritts und des Gedankens. Es ist nur das man bald wieder herauskommt aus dieser verwirrenden Kindheit, wo einem der Boden nicht fällt.“ „A unter den Füßen.“ Verdächtliche Kerle sind sie doch, diese lächerlichen Laddies, mit ihren ewigen Geheimnissen und Antiquen. Gut daß das Geschäft mit dem O'Neil so gut wie erledigt ist. Gneu Duncan kannte ich nicht mehr brauchen, der war ja für vergangene Zeiten. Wenn der so weiter gemacht hätte, „hätte es mir leicht selber an den Fingern gegangen sein.“

Der Gedanke ließ ihn erschauern, daß er vielleicht zu früh das Leben loslassen möchte, das er liebt. — O'Maherty hatte den Paradies überschritten. Nachdem das

Betriebsinstellung

Böhmum, 24. Oktober. Heute nachmittag 2 Uhr ist der gesamte Betrieb des Böhmumer Vereins für Bergbau und Gußstahlindustrie stillgelegt worden. Der Grund zu dieser Maßnahme liegt in dem Streit von 82 Maurern beim Böhmumer Verein wegen Tarifstreitigkeiten. Da Schlag für die steigenden Mauern nicht befreit werden konnte, mußte der Betrieb eingestellt werden. Dadurch wurden die Kraftwerke infolge Fehlens der Kraftsäfte außer Betrieb gelegt und der Betrieb im Böhmumer Verein wurde stillgelegt. Hunderttausend Mann sind arbeitslos geworden.

Schiffstrandungen

(Eigener Drahtbericht der "Sächs. Volkszeitung.")

Amsterdam, 25. Oktober. Von der ganzen holländischen Küste kommen meldungen von Schiffbrüchen und Strandungen während des mächtigen Sturmes der letzten zwei Tage. Insgesamt sind 20 Schiffbrüche an der holländischen Küste geweckt worden. Zwei Motorrettungsboote, die bei Hoek von Holland und Texel zur Hilfeleistung ausgeschickt waren, sind gleichfalls gestrandet und ein Teil der Besatzung ist ertrunken.

Die Entscheidung über das Memelgebiet

(Eigener Drahtbericht der "Sächs. Volkszeitung.")

Berlin, 26. Oktober. Wie der Botschafter hört, ist der Oberste Rat entschlossen unmittelbar nach Erledigung der oberösterreichischen Frage seine Entscheidung über das Memelgebiet zu treffen, und zwar soll es, da Wilna Polen angehören wird, Litauen als Entgelt für den Verlust dieses Gebiets angegliedert werden, dem Anspruch nach, daß die Stadt Memel an Stelle Kovnos Hauptstadt des vereinigten Staates werden soll.

Türkisch-französisches Nebereinkommen

(Eigener Drahtbericht der "Sächs. Volkszeitung.")

Paris, 25. Oktober. Der Korrespondent des "Daily Telegraph" in Konstantinopel meldet, daß Franklin D. Roosevelt am Sonnabend dort angelkommen sei. Die Nachricht bestätigt, daß ein französisch-türkisches Nebereinkommen am 20. Oktober abgeschlossen wurde.

Das Diktat

Der Sieger ist im Recht, der Besiegte in seiner Ohnmacht rechtlos; schon zu vielen Malen seit den Tagen von Versailles hat Deutschland die bittere Wahlfahrt dieses Wortes erfahren und verloren müssen. Die Entente liegt zu der vor ihr bisher gespielten Rolle Deutschlands gegenüber einen neuen Machtschlag. Gewalt und Zwang sind wiederum die Mittel, mit denen droht wird, wenn Deutschland die Entscheidung der Volksräte nicht hinnehmen will.

Rechts und Gerechtigkeit hat man damals die Sanktionen eingeschläfert, um Deutschland auf die Knie zu zwingen. Heute hat man mit der Beleidigung des Arbeitgebiets gebrochen, gegen Recht und Gerechtigkeit schneidet man jetzt aus Deutschlands Wirtschaftsbüro mit fühlbarem Schritt eines derjenigen, die nicht nur zum wirtschaftlichen Aufbau Deutschlands selbst, sondern zu dem von ganz Europa von wichtiger Bedeutung ist. Damals, als die Massen hinauszogen, um am 20. März durch das ihnen zugestandene Recht der freien Stimmburg die Heimatverbündete zu verteidigen, da ahnte niemand etwas von der Arie, der Deutschland trotz des einwahrbaren und elendigen Nutzens in Oberschlesien, das zu seinem Glück angesetzt, zum Opfer fallen sollte; man dachte nicht daran, daß die Entente sich verhäutet würde hinter dem Motto „der gemeinsamen Abstimmung“, um damit das Gesamtinteresse und das aus ihm geborene Recht zu bengen.

Der Spruch von Gens hat uns drei Viertel eines blühenden Industriegebietes im deutschen Osten geraubt. Der Rechtsbruch ist in seiner ganzen Grausamkeit offenbar, und Deutschland wird nicht auslösen können, gegen diese neue Gewalt mit allen Mitteln vor aller Welt zu bestreiten, der ihm in seiner Ohnmacht und bei der Gewaltandrohung der Entente nur übrigbleibt. Rechtsverwahrung einzugehen und Proleten zu schützen gegen das Landes ist die einzige Möglichkeit, die man mittler durch das Herz Oberschlesiens gezogen hat, kann weder mit dem Ergebnis der Volksabstimmung, noch mit der im Versailler Vertrag geforderten Beleidigung der geographischen und wirtschaftlichen Eigentümlichkeit des Landes in Einklang gebracht werden. Das ist in Wirklichkeit weder eine gerechte noch eine mögliche Lösung, wo man politisch ein Land auszutauschen, um es als einheitliches Industriegebiet wirtschaftlich in zwangsmäßiger Einheit zu verwalten. Gerade aus diesem Dualismus der Entscheidung geht der Widerstand des Spruchs von Gens mit frischer Deutlichkeit hervor. Deutschland wird diese Rechtsverwahrung und diesen Proleten in seiner Antwort an die Entente klar zum Ausdruck bringen müssen. Nur der Zwang und die Drohung mit Gewalt kann uns veranlassen, unsere Bereitwilligkeit zu Bezeichnungen mit den Toten zu erklären, um das Reich und seinen Bestand vor weiteren Jagdkräften unserer Feinde zu beschützen, zu bewahren. Auch diese Zustimmung ist durch Diktat geprägt.

Und ich geschlossen hatte, nimmt der Pfarrer befreit auf. Von dem, was dahinter lag, gehörte wenig in seine Welt. Die verschiedenen Gefühlte waren in ihm regt. In Wirklichkeit, Willkür und Verachtung mischte sich die Geringutung, keine Ahnung erreicht zu haben, und eine wehmütige Freude. Schöneres gefallen und kostbares gefunden zu haben, das er ausnutzen konnte. Er freute sich. Auszüge aus den alten Schriften machten zu können und die Ergebnisse dem gelehrten Bischof von Trier und dessen Generalvikar Dr. Konrad zu tragen und dessen Güte und Wohlwollen zu danken. Die Entente, die man mittler durch das Herz Oberschlesiens gezogen hat, kann weder mit dem Ergebnis der Volksabstimmung, noch mit der im Versailler Vertrag geforderten Beleidigung der geographischen und wirtschaftlichen Eigentümlichkeit des Landes in Einklang gebracht werden. Das ist in Wirklichkeit weder eine gerechte noch eine mögliche Lösung, wo man politisch ein Land auszutauschen, um es als einheitliches Industriegebiet wirtschaftlich in zwangsmäßiger Einheit zu verwalten. Gerade aus diesem Dualismus der Entscheidung geht der Widerstand des Spruchs von Gens mit frischer Deutlichkeit hervor. Und dennoch kann man nicht ohne die Entente auskommen. Denn die Entente ist die einzige Möglichkeit, die man mittler durch das Herz Oberschlesiens gezogen hat, kann weder mit dem Ergebnis der Volksabstimmung, noch mit der im Versailler Vertrag geforderten Beleidigung der geographischen und wirtschaftlichen Eigentümlichkeit des Landes in Einklang gebracht werden. Das ist in Wirklichkeit weder eine gerechte noch eine mögliche Lösung, wo man politisch ein Land auszutauschen, um es als einheitliches Industriegebiet wirtschaftlich in zwangsmäßiger Einheit zu verwalten. Gerade aus diesem Dualismus der Entscheidung geht der Widerstand des Spruchs von Gens mit frischer Deutlichkeit hervor. Und dennoch kann man nicht ohne die Entente auskommen. Denn die Entente ist die einzige Möglichkeit, die man mittler durch das Herz Oberschlesiens gezogen hat, kann weder mit dem Ergebnis der Volksabstimmung, noch mit der im Versailler Vertrag geforderten Beleidigung der geographischen und

Es gibt wohl keine Partei in Deutschland, die sich nicht lieb im Interesse aufzubauen gegen die Willkür, die anstatt des Rechtes die Welt bedroht, und gegen den Haub, den Frankreich in seiner Polizeiendiktatur an Deutschlands Eigentum vollzieht. Aber diesen, die entscheiden müssen, was geschehen soll, diese alle haben die Pflicht, frei von Leidenschaft, frei von den sich ausdrückenden Regungen des Gefühls ruhig und sachlich, mit dem ganzen Verantwortungsgefühl, das nötig ist, nach gewissenhafter Prüfung von Für und Wider den Weg zu scheitern, der in unserer Lage einzig gangbar ist. Die Entente hat unter Androhung des Friedens in Halle der Nichtausführung ihrer Wünsche eine zweckmäßig geteilte Forderung an uns gestellt; sie hat zunächst in ihrer Note die neue Grenze festgelegt. Sie hat weiterhin zur Erhaltung der wirtschaftlichen Einheit des politisch geteilten Industriegebietes die Bildung einer gemeinsamen Kommission vorgeschlagen, die gemeinsam dieses Gebiet verwalten soll. Deutschland und Polen sollen am Verhandlungstisch nach Möglichkeiten suchen, um in den manigfachen Aspekten der Verwaltung des Industriegebietes zu einer Verständigung zu kommen. Außerdem muß soll sowohl von deutscher als auch von polnischer Seite ein Vertretermann ernannt werden, um über diese Dinge zu verhandeln. Diese Frage ist im Augenblick der Kernpunkt, der die politische Situation beeindruckt.

Augleich mit diesem Hauptproblem stellt sich von selbst die Frage: Belebt berechtigte Aussicht dadurch, daß wir vermitteln eines Vertretermannes in persönliche Verhandlung mit den Polen teilen, dem oberösterreichischen Volke nach irgend einer Richtung hin zu helfen? Ist diese Frage zu bejahen, dann dürften die Parteien nicht zögern, durch die Ernennung eines Kommissars die Verhandlungsmöglichkeit zu schaffen. Wir wissen, daß die Entente ihre Drohung in die Wirklichkeit umsetzen wird, wenn man in Deutschland sich nicht entschließen kann, Verhandlungsmöglichkeiten mit den Polen zu eröffnen. Wir wissen, daß in diesem Falle der deutsche Teil der oberösterreichischen Bevölkerung der ängstlichen Entente und der Nachsicht Polens ausgeliefert werden würde. Alle diese Fragen rücken in den Vordergrund, sie dürfen nicht missachtet werden. Wenn es in der Tat eine Menge von wichtigen wirtschaftlichen Fragen gibt, wo eine Verständigung nicht ausgeschlossen ist, und wenn es wichtige Interessen gibt, die Deutschland am Verhandlungstisch zu seinen Gunsten und denen des oberösterreichischen Volkes retten könnte, dann wäre es ein falscher Weg, die rechtlich zugesetzte Verhandlungsgrundlage aus der Hand zu geben, zumal wir nicht der Meinung sind, daß die Ernennung des Verhandlungskommissars die Zustimmung zu allen von der Entente getroffenen Entscheidungen, besonders zu ihrer Grenzziehung, die gegen Recht und Gerechtigkeit erfolgt ist, bedeutet. Aber wir halten es für notwendig, alle uns gebotenen praktischen Möglichkeiten zu erschöpfen, ehe wir uns den Vorwurf zugrunde legen, das Vaterland in seiner größten Not im Stiche gelassen und den Chaos überantwortet zu haben. Diese Katastrophenpolitik mag denen überlassen bleiben, die in Worten Helden, in Taten aber Averge sind.

Nachrichten aus Sachsen

Der sächsische Staat und die Elektrizitätswirtschaft

Wie erinnerlich, ist während des Krieges ein staatliches Elektrizitätspfeuerungs-Monopol in Sachsen eingerichtet worden, jedoch unter Rücksicht der Neutralität des bürgerlichen Rechts. Der Staat erwirkt die Kraftwerke Hirschfelde und Pötra und baute sie im großen Umfang aus, so daß sie schon seit einiger Zeit einen großen Teil Sachsen mit Strom versorgen. Ferner erwirkt der Staat die Aktienmehrheit der Elektra-A.-G., deren Interessenstellung höchstwahrscheinlich auf Erzgebirge und Vogtland erstreckt (der Staat hat übrigens an den Aktien einen Kursgewinn von mehreren hundert Prozent erzielt). Jetzt behält er seinen Einfluß durch eine Reihe von Transaktionen mächtig aus, die am 22. November geschlossen werden sollen. Die Elektra wird ihr Grundkapital um 15 auf 25 Millionen Mark erhöhen. Davon übernimmt der Staat 10 Millionen Mark. Die der Elektra zum großen Teil gehörende Zwickauer Elektrizität-Werk- und Straßenbahn-Gesellschaft in Plauen wird ihr Kapital um nicht weniger als 31 auf 40 Millionen Mark erhöhen, wovon die Elektra 17,5 Millionen Mark übernimmt. Weitere zwei Millionen dienen zur Erweiterung des Vogtländischen Elektrizität-A.-G. in Berga und 2,5 Millionen zum Erwerb der Erzgebirgisch-Vogtländischen Bahn- und Elektrizitätsgesellschaft m. b. H. in Annaberg. Endlich übernimmt die Elektra 1,3 Millionen Mark neue Aktien der Elektrizitätswerke-Betriebs-A.-G. in Riesa und verleiht mithin auch dort ihren Einfluß. Die Zwickauer Gesellschaft wird den Namen "Kraftwerk Weißwasser" annehmen. Wie wir erfahren, dient die ganze Transaktion zur Vereinfachung der Verwaltung dieser halbstaatlichen Werke. Das nächste Ziel der staatlichen Elektrizitätswirtschaft in Sachsen ist die Errichtung eines Großkraftwerkes bei Leipzig und der Zusammen schluss der drei Werke zu einem einheitlichen Leistungskreis.

Kartoffelausfuhrverbot in Sachsen

Um den berührten Kartoffelpreisstreitenden entgegenzu treten, bat das sächsische Wirtschaftsministerium beim Reichsernährungsminister die Genehmigung zum Erlass eines Kartoffelausfuhrverbotes

beantragt und zugleich ersucht, Ueberschlagsländern, die daraufhin etwa auch Ausfuhrverbote beantragen würden, die Genehmigung dazu zu verhören. Weiter hat Sachsen den Reichsernährungsminister erlaubt, zu veranlassen, daß im ganzen Reich Handeln, die dem Kontakt unannehmbar hohe Preise bieten oder anbieten, sofort der Handel mit Kartoffeln unterbliebe. Den sächsischen Staatsältern ist der Verkauf von Kartoffeln nach Gebieten außerhalb Sachsen verboten und Anmuthung gegeben worden, daß sie sie möglichst an Genossenschaften und nur zu den von der Kartoffelverwertungskommission festgelegten Preisen verkaufen bleibent. Das Reichs-Handelsministerium steht der Entente zu, um Donnerstag findet eine Konferenz der Ernährungsminister aller Länder statt, auf deren Tagesordnung an erster Stelle die Kartoffelfrage steht.

— Die Feier des 9. November verlangt das Chemnitzer Gewerkschaftsrat. Es soll überall Sonntagsruhe herstellen und die Schulen schließen bleiben. Die sozialistischen Parteien sind gebeten worden, von der Reichsregierung eine allgemeine Arbeitsruhe zu erwirken. — Viel Glück werden die Chemnitzer mit ihren Wünschen nicht haben, denn sowohl die Reichsregierung als auch die sächsische Regierung haben die Feier des 9. November abgelehnt.

— Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung? Die sächsische Regierung hat angekündigt die Verkürzung der Lebensabteilung bei der Reichsregierung die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung um 50 Proz. beantragt. Die beiden sozialistischen Parteien Sachsen haben bekannt gemacht, welche Anträge in gleicher Richtung im sächsischen Landtag eingebracht.

— Plauen, 24. Oktober. Eine schwere Katastrophe hat erneut die Wasserleitung des Amts Stolp-Sarospatak betroffen. Am Sonntag vormittag wurde hier das Bettloch des Betriebsraumes durch eine Windrose von oben bis unten aufgesägt. Nur der stabile Kanal der ganzen Anlage ist es zu verdanken, daß kein vollkommen Einsturz erfolgte. Der Schaden für das Unternehmen ist sehr erheblich, der Betriebshof muß sofort abgetrennt werden. 300 Angestellte verlieren durch die Katastrophe vorläufig ihre Tätigkeit.

— Leipzig. Erinnerungen für die Messe. Die Altstadtpfarrgemeinde Husa-Stunes ihres Seelsorge und Überseehandel komplettete die Wasserleitung des Amts Stolp-Sarospatak, betroffen. Am Sonntag vormittag wurde hier das Bettloch des Betriebsraumes durch eine Windrose von oben bis unten aufgesägt. Nur der stabile Kanal der ganzen Anlage ist es zu verdanken, daß kein vollkommen Einsturz erfolgte. Der Schaden für das Unternehmen ist sehr erheblich, der Betriebshof muß sofort abgetrennt werden. 300 Angestellte verlieren durch die Katastrophe vorläufig ihre Tätigkeit.

— Dresden. Erinnerungen für die Messe. Die Altstadtpfarrgemeinde Husa-Stunes ihres Seelsorge und Überseehandel komplettete die Wasserleitung des Amts Stolp-Sarospatak, betroffen.

— Dresden. Der Volksverein für das katholische Deutschland veranstaltet nächsten Mittwoch, den 26.

Dezember, die 10. Feier der Stadtverordnetenwahl, die Stimmbeteiligung bei den Stadtvorortenmahlern gefestigt zu sein. Der Dresdner Bürgerrat sieht in diesem Antrag einen Versuch, die Befreiung der Stimmbeteiligung nicht zu tun. Am Donnerstag findet eine Konferenz der Ernährungsminister aller Länder statt, auf deren Tagesordnung an erster Stelle die Kartoffelfrage steht.

— Der Dresdner Bürgerrat hat an den Rat zu Dresden folgendes Schreiben geschickt: In der Stadtverordnetenwahl vom 20. Oktober hat der Stadtvorortenmahlern die Stimmbeteiligung bei den Stadtvorortenmahlern gefestigt zu sein. Der Dresdner Bürgerrat sieht in diesem Antrag einen Versuch, die Befreiung der Stimmbeteiligung nicht zu tun. Am Donnerstag findet eine Konferenz der Ernährungsminister aller Länder statt, auf deren Tagesordnung an erster Stelle die Kartoffelfrage steht.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

— Dresden-Joh. Sonntag den 8. November 1921 wird in der Herz-Jesu-Kirche das heilige Sakrament der Firmung durch den hochw. Depon. Bischof Dr. Christian Schreiber gespendet, und zwar nachmittags halb 4 Uhr. Die eucharistische Messe (Komunionsmesse für die Firmlinge und das eucharistische Männeropferfest) wird um halb 5 Uhr gefeiert. Abends beginnt Punkt 8 Uhr die Gemeindeveranstaltung zur Vergrößerung des Bischofs im großen Saale des Ausstellungszentrums (Eingang St. Marienstrasse 1,99 M. Kosten sind zu haben in der Buchhandlung V. & C. Schlosser, in der Kunsthändlung Tschirner, Ecke Schlosser- und Sporerstraße und in der Sakristei der Herz-Jesu-Kirche).

— Dresden-Mitte. Der Volksverein für das katholische Deutschland veranstaltet nächsten Mittwoch, den 26. Dezm. abends 8 Uhr im Saale des katholischen Gemeindesaales (Amalienstrasse 4), einen Vollsitzungsaal, bestehend aus einem Vortrag über "Das Sonnenkind St. Ignatius" aus Klavier-Tariettinen, Vortrag des "Sonntagsangebots" und einer Freundschaftsfeier. Soll dieser Abend sein Ziel, Aufklärung über St. Ignatius und seine Bedeutung auch für unsere Zeit, erreichen, so ist es sehr zahlreicher Besuch seitens aller Mitglieder und Freunde des Vereins bringend zu wünschen. Der Eintritt ist frei (Siehe Anzeige).

— Dresden. K. V. "Jung-Columbus" hatte mit seinem am 12. d. M. im Großen Saale des Gelehrtenhauses veranstalteten "Unten Abend" einen herausragenden Erfolg zu verzeichnen. Aus der Fülle der wissenschaftlichen Darbietungen sind besonders die erstaunlichen Leistungen des "Hörer-Quartett" hervorgehoben. Ein zahlreiches vorstandsvolles Publikum lobte die in hoher Vollendung dargebrachten Gehäuse ebenso wie die von Prof. Erich Knoll mit überzeugender Stimmbegabtheit vorgetragenen Lieder mit Liedern mit wohlbekanntem lebhaften Rhythmus. Auch das von Mitgliedern der Feierfeier-Kapelle dargebotene Konzert und das von Adalbert Marquette dirigierte Stimmgewölbe vorgetragene erste Gedicht wurden sehr dankbar aufgenommen. Umrahmt von diesen wohlgelegten Darbietungen hielt der neue erste Vorsitzende des Vereins Herr Otto Riedel seine Begrüßungsansprache. Er dankte zunächst allen Anwesenden für das durch den Preis erneut zum Auslauf gebrachte Interesse für den "Jung-Columbus" und kommt u. a. insbesondere den Mitgliedern die sehr erfreuliche Mitteilung, daß eine ungenannte sehr wohlhabende Spender dem Verein eine größere Summe schenkt hat zum Zweck der Teilnahme an Stenographie-, Schreibmaschinen- oder fremdsprachlichen Unterrichtsstunden. Zum Schlusse dankte er ganz besonders dem bisherigen Vorsitzenden des Vereins Herrn Johannek. Neben für seine unendlich großen Verdienste, die dieser sich während seiner zweijährigen Tätigkeit um den Verein erworben hat. Herr Rebe hat es merklich verstanden, mit vieler Arbeit und großer Mühe den Verein durch die schwierige Zeit hindurch an seiner hohen Höhe zu erzögern, und brachte die Redner das größte Bedankt werden sehr dankbar aufgenommen. Umrahmt von diesen wohlgelegten Darbietungen hielt der neue erste Vorsitzende des Vereins Herr Otto Riedel seine Begrüßungsansprache. Er dankte zunächst allen Anwesenden für das durch den Preis erneut zum Auslauf gebrachte Interesse für den "Jung-Columbus" und kommt u. a. insbesondere den Mitgliedern die sehr erfreuliche Mitteilung, daß eine ungenannte sehr wohlhabende Spender dem Verein eine größere Summe schenkt hat zum Zweck der Teilnahme an Stenographie-, Schreibmaschinen- oder fremdsprachlichen Unterrichtsstunden. Zum Schlusse dankte er ganz besonders dem bisherigen Vorsitzenden des Vereins Herrn Johannek. Neben für seine unendlich großen Verdienste, die dieser sich während seiner zweijährigen Tätigkeit um den Verein erworben hat. Herr Rebe hat es merklich verstanden, mit vieler Arbeit und großer Mühe den Verein durch die schwierige Zeit hindurch an seiner hohen Höhe zu erzögern, und brachte die Redner das größte Bedankt werden sehr dankbar aufgenommen. Umrahmt von diesen wohlgelegten Darbietungen hielt der neue erste Vorsitzende des Vereins Herr Otto Riedel seine Begrüßungsansprache. Er dankte zunächst allen Anwesenden für das durch den Preis erneut zum Auslauf gebrachte Interesse für den "Jung-Columbus" und kommt u. a. insbesondere den Mitgliedern die sehr erfreuliche Mitteilung, daß eine ungenannte sehr wohlhabende Spender dem Verein eine größere Summe schenkt hat zum Zweck der Teilnahme an Stenographie-, Schreibmaschinen- oder fremdsprachlichen Unterrichtsstunden. Zum Schlusse dankte er ganz besonders dem bisherigen Vorsitzenden des Vereins Herrn Johannek. Neben für seine unendlich großen Verdienste, die dieser sich während seiner zweijährigen Tätigkeit um den Verein erworben hat. Herr Rebe hat es merklich verstanden, mit vieler Arbeit und großer Mühe den Verein durch die schwierige Zeit hindurch an seiner hohen Höhe zu erzögern, und brachte die Redner das größte Bedankt werden sehr dankbar aufgenommen. Umrahmt von diesen wohlgelegten Darbietungen hielt der neue erste Vorsitzende des Vereins Herr Otto Riedel seine Begrüßungsansprache. Er dankte zunächst allen Anwesenden für das durch den Preis erneut zum Auslauf gebrachte Interesse für den "Jung-Columbus" und kommt u. a. insbesondere den Mitgliedern die sehr erfreuliche Mitteilung, daß eine ungenannte sehr wohlhabende Spender dem Verein eine größere Summe schenkt hat zum Zweck der Teilnahme an Stenographie-, Schreibmaschinen- oder fremdsprachlichen Unterrichtsstunden. Zum Schlusse dankte er ganz besonders dem bisherigen Vorsitzenden des Vereins Herrn Johannek. Neben für seine unendlich großen Verdienste, die dieser sich während seiner zweijährigen Tätigkeit um den Verein erworben hat. Herr Rebe hat es merklich verstanden, mit vieler Arbeit und großer Mühe den Verein durch die schwierige Zeit hindurch an seiner hohen Höhe zu erzögern, und brachte die Redner das größte Bedankt werden sehr dankbar aufgenommen. Umrahmt von diesen wohlgelegten Darbietungen hielt der neue erste Vorsitzende des Vereins Herr Otto Riedel seine Begrüßungsansprache. Er dankte zunächst allen Anwesenden für das durch den Preis erneut zum Auslauf gebrachte Interesse für den "Jung-Columbus" und kommt u. a. insbesondere den Mitgliedern die sehr erfreuliche Mitteilung, daß eine ungenannte sehr wohlhabende Spender dem Verein eine größere Summe schenkt hat zum Zweck der Teilnahme an Stenographie-, Schreibmaschinen- oder fremdsprachlichen Unterrichtsstunden. Zum Schlusse dankte er ganz besonders dem bisherigen Vorsitzenden des Vereins Herrn Johannek. Neben für seine unendlich großen Verdienste, die dieser sich während seiner zweijährigen Tätigkeit um den Verein erworben hat. Herr Rebe hat es merklich verstanden, mit vieler Arbeit und großer Mühe den Verein durch die schwierige Zeit hindurch an seiner hohen Höhe zu erzögern, und brachte die Redner das größte Bedankt werden sehr dankbar aufgenommen. Umrahmt von diesen wohlgelegten Darbietungen hielt der neue erste Vorsitzende des Vereins Herr Otto Riedel seine Begrüßungsansprache. Er dankte zunächst allen Anwesenden für das durch den Preis erneut zum Auslauf gebrachte Interesse für den "Jung-Columbus" und kommt u. a. insbesondere den Mitgliedern die sehr erfreuliche Mitteilung, daß eine ungenannte sehr wohlhabende Spender dem Verein eine größere Summe schenkt hat zum Zweck der Teilnahme an Stenographie-, Schreibmaschinen- oder fremdsprachlichen Unterrichtsstunden. Zum Schlusse dankte er ganz besonders dem bisherigen Vorsitzenden des Vereins Herrn Johannek. Neben für seine unendlich großen Verdienste, die dieser sich während seiner zweijährigen Tätigkeit um den Verein erworben hat. Herr Rebe hat es merklich verstanden, mit vieler Arbeit und großer Mühe den Verein durch die schwierige Zeit hindurch an seiner hohen Höhe zu erzögern, und brachte die Redner das größte Bedankt werden sehr dankbar aufgenommen. Umrahmt von diesen wohlgelegten Darbietungen hielt der neue erste Vorsitzende des Vereins Herr Otto Riedel seine Begrüßungsansprache. Er dankte zunächst allen Anwesenden für das durch den Preis erneut zum Auslauf gebrachte Interesse für den "Jung-Columbus" und kommt u. a. insbesondere den Mitgliedern die sehr erfreuliche Mitteilung, daß eine ungenannte sehr wohlhabende Spender dem Verein eine größere Summe schenkt hat zum Zweck der Teilnahme an Stenographie-, Schreibmaschinen- oder fremdsprachlichen Unterrichtsstunden. Zum Schlusse dankte er ganz besonders dem bisherigen Vorsitzenden des Vereins Herrn Johannek. Neben für seine unendlich großen Verdienste, die dieser sich während seiner zweijährigen Tätigkeit um den Verein erworben hat. Herr Rebe hat es merklich verstanden, mit vieler Arbeit und großer Mühe den Verein durch die schwierige Zeit hindurch an seiner hohen Höhe zu erzögern, und brachte die Redner das größte Bedankt werden sehr dankbar aufgenommen. Umrahmt von diesen wohlgelegten Darbietungen hielt der neue erste Vorsitzende des Vereins Herr Otto Riedel seine Begrüßungsansprache. Er dankte zunächst allen Anwesenden für das durch den Preis erneut zum Auslauf gebrachte Interesse für den "Jung-Columbus" und kommt u. a. insbesondere den Mitgliedern die sehr erfreuliche Mitteilung, daß eine ungenannte sehr wohlhabende Spender dem Verein eine größere Summe schenkt hat zum Zweck der Teilnahme an Stenographie-, Schreibmaschinen- oder fremdsprachlichen Unterrichtsstunden. Zum Schlusse dankte er ganz besonders dem bisherigen Vorsitzenden des Vereins Herrn Johannek. Neben für seine unendlich großen Verdienste, die dieser sich während seiner zweijährigen Tätigkeit um den Verein erworben hat. Herr Rebe hat es merklich verstanden, mit vieler Arbeit und großer Mühe den Verein durch die schwierige Zeit hindurch an seiner hohen Höhe zu erzögern, und brachte die Redner das größte Bedankt werden sehr dankbar aufgenommen. Umrahmt von diesen wohlgelegten Darbietungen hielt der neue erste Vorsitzende des Vereins Herr Otto Riedel seine Begrüßungsansprache. Er dankte zunächst allen Anwesenden für das durch den Preis erneut zum Auslauf gebrachte Interesse für den "Jung-Columbus" und kommt u. a. insbesondere den Mitgliedern die sehr erfreuliche Mitteilung, daß eine ungenannte sehr wohlhabende Spender dem Verein eine größere Summe schenkt hat zum Zweck der Teilnahme an Stenographie-, Schreibmaschinen- oder fremdsprachlichen Unterrichtsstunden. Zum Schlusse dankte er ganz besonders dem bisherigen Vorsitzenden des Vereins Herrn Johannek. Neben für seine unendlich großen Verdienste, die dieser sich während seiner zweijährigen Tätigkeit um den Verein erworben hat. Herr Rebe hat es merklich verstanden, mit vieler Arbeit und großer Mühe den Verein durch die schwierige Zeit hindurch an seiner hohen Höhe zu erzögern, und brachte die Redner das größte Bedankt werden sehr dankbar aufgenommen. Umrahmt von diesen wohlgelegten Darbietungen hielt der neue erste Vorsitzende des Vereins Herr Otto Riedel seine Begrüßungsansprache. Er dankte zunächst allen Anwesenden für das durch den Preis erneut zum Auslauf gebrachte Interesse für den "Jung-Columbus" und kommt u. a. insbesondere den Mitgliedern die sehr erfreuliche Mitteilung, daß eine ungenannte sehr wohlhabende Spender dem Verein eine größere Summe schenkt hat zum Zweck der Teilnahme an Stenographie-, Schreibmaschinen- oder fremdsprachlichen Unterrichtsstunden. Zum Schlusse dankte er ganz besonders dem bisherigen Vorsitzenden des Vereins Herrn Johannek. Neben für seine unendlich großen Verdienste, die dieser sich während seiner zweijährigen Tätigkeit um den Verein erworben hat. Herr Rebe hat es merklich verstanden, mit vieler Arbeit und großer Mühe den Verein durch die schwierige Zeit hindurch an seiner hohen Höhe zu erzögern, und brachte die Redner das größte Bedankt werden sehr dankbar aufgenommen. Umrahmt von diesen wohlgelegten Darbietungen hielt der neue erste Vorsitzende des Vereins Herr Otto Riedel seine Begrüßungsansprache. Er dankte zunächst allen Anwesenden für das durch den Preis erneut zum Auslauf gebrachte Interesse für den "Jung-Columbus" und kommt u. a. insbesondere den Mitgliedern die sehr erfreuliche Mitteilung, daß eine ungenannte sehr wohlhabende Spender dem Verein eine größere Summe schenkt hat zum Zweck der Teilnahme an Stenographie-, Schreibmaschinen- oder fremdsprachlichen Unterrichtsstunden. Zum Schlusse dankte er ganz besonders dem bisherigen Vorsitzenden des Vereins Herrn Johannek. Neben für seine unendlich großen Verdienste, die dieser sich während seiner zweijährigen Tätigkeit um den Verein erworben hat. Herr Rebe hat es merklich verstanden, mit vieler Arbeit und großer Mühe den Verein durch die schwierige Zeit hindurch an seiner hohen Höhe zu erzögern, und brachte die Redner das größte Bedankt werden sehr dankbar aufgenommen. Umrahmt von diesen wohlgelegten Darbietungen hielt der neue erste Vorsitzende des Vereins Herr Otto Riedel seine Begrüßungsansprache. Er dankte zunächst allen Anwesenden für das durch den Preis erneut zum Auslauf gebrachte Interesse für den "Jung-Columbus" und kommt u. a. insbesondere den Mitgliedern die sehr erfreuliche Mitteilung, daß eine ungenannte sehr wohlhabende Spender dem Verein eine größere Summe schenkt hat zum Zweck der Teilnahme an Stenographie-, Schreibmaschinen- oder fremdsprachlichen Unterrichtsstunden. Zum Schlusse dankte er ganz besonders dem bisherigen Vorsitzenden des Vereins Herrn Johannek. Neben für seine unendlich großen Verdienste, die dieser sich während seiner zweijährigen Tätigkeit um den Verein erworben hat. Herr Rebe hat es merklich verstanden, mit vieler Arbeit und großer Mühe den Verein durch die schwierige Zeit hindurch an seiner hohen Höhe zu erzögern, und brachte die Redner das größte Bedankt werden sehr dankbar aufgenommen. Umrahmt von diesen wohlgelegten Darbietungen hielt der neue erste Vorsitzende des Vereins Herr Otto Riedel seine Begrüßungsansprache. Er dankte zunächst allen Anwesenden für das durch den Preis erneut zum Auslauf gebrachte Interesse für den "Jung-Columbus" und kommt u. a. insbesondere den Mitgliedern die sehr erfreuliche Mitteilung, daß eine ungenannte sehr wohlhabende Spender dem Verein eine größere Summe schenkt hat zum Zweck der Teilnahme an Stenographie-, Schreibmaschinen- oder fremdsprachlichen Unterrichtsstunden. Zum Schlusse dankte er ganz besonders dem bisherigen Vorsitzenden des Vereins Herrn Johannek. Neben für seine unendlich großen Verdienste, die dieser sich während seiner zweijährigen Tätigkeit um den Verein erworben hat. Herr Rebe hat es merklich verstanden, mit vieler Arbeit und großer Mühe den Verein durch die schwierige Zeit hindurch an seiner hohen Höhe zu erzögern, und brachte die Redner das größte Bedankt werden sehr dankbar aufgenommen. Umrahmt von diesen wohlgelegten Darbietungen hielt der neue erste Vorsitzende des Vereins Herr Otto Riedel seine Begrüßungsansprache. Er dankte zunächst allen Anwesenden für das durch den Preis erneut zum Auslauf gebrachte Interesse für den "Jung-Columbus" und kommt u. a. insbesondere den Mitgliedern die sehr erfreuliche Mitteilung, daß eine ungenannte sehr wohlhabende Spender dem Verein eine größere Summe schenkt hat zum Zweck der Teilnahme an Stenographie-, Schreibmaschinen- oder fremdsprachlichen Unterrichtsstunden. Zum Schlusse dankte er ganz besonders dem bisherigen Vorsitzenden des Vereins Herrn Johannek. Neben für seine unendlich großen Verdienste, die dieser sich während seiner zweijährigen Tätigkeit um den Verein erworben hat. Herr Rebe hat es merklich verstanden, mit vieler Arbeit und großer Mühe den Verein durch die schwierige Zeit hindurch an seiner hohen Höhe zu erzögern, und brachte die Redner das größte Bedankt werden sehr dankbar aufgenommen. Umrahmt von diesen wohlgelegten Darbietungen hielt der neue erste Vorsitzende des Vereins Herr Otto Riedel seine Begrüßungsansprache. Er dankte zunächst allen Anwes

Schirgiswalde. Alle Mitglieder des Volksvereins, sowie Gemeindemitglieder, werden ganz besonders aufmerksam gemacht auf die heute Mittwoch den 26. Okt. abends 8 Uhr im Hotel „Erbgericht“ stattfindende große öffentliche Versammlung mit Vortrag des Jesuitenpaters Aßmann über „Christus und die modernen Probleme“. Ein Wassenbezug dieser Versammlung in anbetracht dieses bedeutenden Redners ist dringend notwendig.

Schmölln S. A. Hier wurde am 20. September 1921 der katholische Verein „Einigkeit“ gegründet. Die Versammlungen finden jeden ersten Sonnabend im Monat in der „Centralhalle“ bei dem Mitglied W. Hanemann statt.

Parteienachrichten

Dresden. Die Ortsgruppe Dresden der Sächsischen Zentrumspartei batte am vergangenen Montag abend in katholische Gejellenhaus zu einer Mitgliederversammlung eingeladen. Auf der Tagesordnung stand die Anstellung der Zentrumskandidaten zur vereinigten bürgerlichen Stadtverordnetenliste. Der Vorstehende, Herr Apotheker Tränke, eröffnete die Versammlung und gab einen kurzen Überblick über das Auftreten der vereinigten bürgerlichen Liste. Später wiss er insbesondere auf die Aufgaben hin, die das kommende Stadtverordnetenamt zu lösen haben wird. Von Vorjahrne der Versammlung zur Wahl vorgeschlagen: Herr Kaplan Direktor Engpler, Herr Fabrikbesitzer Hauffsch und Herr Gewerkschaftssekretär Kaiser. Nach einer lebhaften Debatte, in der von verschiedenen Mitgliedern zu den vorgeschlagenen Kandidaten Stellung genommen wurde, wurde zur Wahl geschritten. Der erste Wahlgang, der den Kandidaten für die 4. Stelle auf der vereinigten Liste bestimmte, ergab zuerst eine Stichwahl zwischen den Herrn Direktor Engpler und Fabrikbesitzer Hauffsch. Aus der Stichwahl ging mit 86 gegen 78 Stimmen Herr Direktor Engpler als erster aufzutretender Kandidat hervor. Herr Gewerkschaftssekretär Kaiser erhielt 14 Stimmen. Der zweite Wahlgang, der den zweiten Kandidaten für die 4. Stelle der vereinigten Liste bestimmte und zwischen den Herrn Fabrikbesitzer Hauffsch und Gewerkschaftssekretär Kaiser ausgetragen wurde, ergab mit 103 gegen 63 Stimmen Herrn Fabrikbesitzer Hauffsch als zweiten Kandidaten. Die Wahl des dritten Kandidaten, der auf der ver-

einigten Liste die 8. Stelle einnimmt, ergab mit Stimmeneinheit Herrn Oberpostdirektor Jordan. Am Schluss wurde folgende, von Herrn Abg. Schlelein vorgeschlagene Entschließung mit einstimmiger Zustimmung angenommen:

1. An die sächsische Staatsregierung
2. An die deutsche Reichsregierung,
3. An Herrn Reichskanzler, Berlin, Wilhelmstraße, Reichskanzlei,
4. An die Zentrumsfaktion des deutschen Reichstages,
5. An Herrn Senatorspräsidenten Marx, Berlin, Reichstag.

Die Versammlung der Ortsgruppe Dresden der Sächsischen Zentrumspartei vom 24. Oktober 1921 hat mit großer Entfernung Stimmen davon genommen, daß das sächsische Kultusministerium dem Bischof von Meißen verboten hat, die katholischen Schulen zu besuchen und Religionsprüfung dort abzuhalten. Die Versammlung protestiert mit Entschiedenheit gegen dieses Verbot, das der Reichsverfassung gewiderrichtet.

Im Artikel 149 der Reichsverfassung heißt es klar und deutlich, daß der Religionsunterricht in Übereinstimmung mit den Grundzügen der betreffenden Religionsgemeinschaft erzielt wird. Daher muß dem Bischof das Recht unbenommen bleiben, Religionsprüfungen in katholischen Schulen abzuhalten. Die Versammlung erwartet, daß die zuständigen Stellen für die in der Reichsverfassung gewährleisteten Rechte eintreten.

In dieser schweren Not des Vaterlandes muß alles vermieden werden, was den inneren Frieden stört. Das Verbot des Kultusministeriums stellt eine schwere Störung des Friedens und eine Verlegung der Reichsverfassung dar. Die Versammlung stellt sich auf den Boden der Reichsverfassung. Sie fordert aber auf Grund dieser Reichsverfassung Freiheit auch für die katholische Kirche und legt schärfste Verwahrung gegen jeden Eingriff auf diesem Gebiete ein.

Unsere heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Berantwortlich: Für den redaktionellen Teil: Riederich Göring; für den Inseratenteil: Josef Aßmann — Druck und Verlag der „Saxonia-Buchdruckerei“ G. m. b. H. zu Dresden.

Am 23. Oktober 1921, vormittags 5 Uhr, ist in einer Privatklinik in Leipzig unser hochwürdiger Herr Pfarrer

Maximilian Lange

aus Borna bei Leipzig nach schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft im Herrn entschlafen.

Der Verstorbene hat sich während seiner 24½-jährigen Tätigkeit als Priester große Verdienste erworben und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit und Hochachtung.

Seit 1. August 1918 war er unser Seelsorger. Das Erstehen des katholischen Gotteshauses in Borna haben wir ihm zu verdanken.

Wir werden des Verstorbenen stets im Gebet gedenken.

In tiefstem Schmerze:

Die Katholiken des Seelsorgebezirks Borna bei Leipzig.

Borna bei Leipzig, 24. Oktober 1921.

Rath. Gräulein,

29 Jahre, sucht auf diesem Wege, da es an katholischer Herrenbekleidung fehlt, gut katholischen Herren zwölf später

Heirat.

Rur einzig meinte Aufschriften, wenn möglich mit Bild, welche zu überreichen sind, u. M. P. 400,- an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Wo bietet sich solidem, arbeitsfähigem kath. Herren, 38 J., Gelegenheit zur

Einheirat?

Meiste Vermögen vorhanden. Off. u. R. G. 402" an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Beamter,

ehrbarer, christl. Familienvater, erüttet sich von dreißigjähriger Hand ein Darlehen von 8000 Mf. gegen gute Vergütung und rechtl. Sicherheit. Off. Aufschriften unter M. P. 405" an die Geschäftsst. d. Bl. zu

Möbl. Zimmer

mit Verpflegung sofort gesucht für kath. Herren in Dresden-Joh. Off. u. R. G. 404" an die Geschäftsst. d. Bl.

Zettungen, Rämsch, Bücher, Lumpen, Knochen, sämtliche Metalle, Alt-Eisen zahl, wie bekannt, höchste Tagespreise

Josef Schubert, Bautzen, Burggasse 7, Fernspr. 625. Lue

Aus der katholischen Welt

Ein fürstbischöfliches Delegaturamt für das abzretende Ober-

schlesien

Breslau, 23. Oktober. laut Mitteilung im Diözesanerordnungsblatt ist für das an den polnischen Staat übergehende vom Kardinal-Fürstbischof zur Wahrung ungestörten Fortgangs der katholischen und seelsorglichen Leistung ein eigenes fürstbischöfliches Delegaturamt eingerichtet. Zum Delegaten ist der Erzbischof Johannes Kapila in Olitz ernannt.

Gräbner's 19jährige Tochter wurde vergangene Woche im Carmeliterinnenkloster in Eich in Holland eingekleidet. Der Vater wohnt Frau Gräbner, verschiedene kleine, vier siebenjährige Töchterchen, sowie zwei Geistliche aus Württemberg bei. Der hl. Valer hatte ein Telegramm erhalten, worin er der neuen Carmeliin den Apostolischen Segen ertheilt.

Die männlichen Orden in Deutschland zählen nach dem Kirchlichen Handbuch gegenwärtig 886 Mönche mit 7030 Mönchinnen, die weiblichen 5748 Mönche mit 60791 Mönchinnen. In Bautzen und Wittenberg, wo bis zur Revolution keine Orden zugelassen wurden, sind seit 1919 17 Mönche entstanden. Die Jesuiten haben 21 Rümpfungen mit 116 Mönchinnen gegründet.

Bei Ausgrabungen in der Gegend von Ephesus wurden bedeutende Teile der Kirche des Evangelisten Johannes freigelegt, besonders auch die Krypta, die als Grab des Apostels betrachtet wird.

Geschäftliches

Gerade im Augenblick, wo alle Interessen wieder darauf hinaus laufen, gut und preiswert zu kaufen ist der jüden erschienene Kremersche Herbst- und Winterkatalog 1921/22, welcher ein vorzügliches Hilfsmittel. Im Wort und Bild gibt hier das bekannte Modehaus Adolph Kremers in Dresden über alles Praktische und Kleidbare, was zur Zeit der Textilmärkte fehlen kann, Auskunft. Der bis ins einzelne gut ausgearbeitete Modeführer, dessen Durchsicht für jedermann etwas Brauchbares aufweisen wird, ist unentgeltlich und postfrei zu beziehen durch das Modehaus Kremers, Dresden-A, Altmarkt 12.

Volvverein für das katholische Deutschland Zwickau.

Freitag den 28. Oktober abends 8 Uhr in der katholischen Kirche

Vortrag Aßmann über: „Das Gottesreich auf Erden“.

Alle Gemeindemitglieder, wie auch die Katholiken der Nachbargemeinden, laden herzlich ein

Der Geschäftsführer.

Schirgiswalde

Mittwoch den 26. Oktober abends 8 Uhr im Hotel „Erbgericht“

Große öffentliche Versammlung mit Vortrag des Jesuitenpaters Aßmann über „Christus und die modernen Probleme“.

Alle Gemeindemitglieder laden herzlich und dringend ein

Der Verstand des katholischen Volksvereins.

ANTON MÜLLERS

Schönstes WEINRESTAURANT mit ABENDKONZERT 1922

DIE PREISWERTEN WEINE ERSTER FIRMEN

DRESDEN :: MARIENSTRASSE 46

Restaurant Amalienschänke

Dresden, Amalienstraße 24

Bekannt durch gute österreichische Küche

Pilsner Urquell Münchner Speisen

Inhaber: Adam Mayer, früher Hotel Stadt Rom.

Seidenhaus

Zschucke

Dresden, An der Kreuzkirche 2

Taffet changeant

in vornehmen

Ball- u. Abendkleid-

Farben

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren lieben guten Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Pfarrer

Maximilian Lange

Borna (Bezirk Leipzig), im 50. Lebensjahr und im 25. Jahre seines Priestertums nach kurzem schweren Leiden, mehrmals gestärkt durch die Tröstungen unserer heiligen kath. Kirche, aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen.

Die Seele wird dem frommen Fürbitte der Gläubigen und der Priester am Altare empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Borna (Bezirk Leipzig), den 23. Oktober 1921.

Das feierliche Requiem findet in der Kirche St. Trinitatis, Leipzig, Mittwoch früh 9 Uhr und die Beerdigung 11/2 Uhr auf dem Leipziger-Lindenauer Friedhof statt. Etwaige Beileidsbeschreibungen erbeten an Pietät Leipzig-Lindenau, Odermannstraße 10.

Der liebe Gott nahm meine schaffensfreudige herzensgute Gattin, unsere Tochter, liebe Schwester und Schwägerin, ihrem Wolf eine gute Tante, Frau

Hedwig Kasprzyk geb. Bursian am 20. d. M. nachts 11/2 Uhr infolge schweren Kindesnoten nach kurzen Eheglück im Alter von 89 1/2 Jahren ganz unerwartet zu sich.

Um das Almosen des Gebets bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen in tiefstem Schmerz der trauernde Gatte

Josef Kasprzyk, Rich. Bursian als Bruder.

Weinböhla, Köhlerstr. 10, den 21. Oktober 1921. Brockwitz

Das Requiem für die liebe Verstorbene findet Montag früh 11/2 Uhr in der St. Boni-Kirche zu Meißen, die Beerdigung nachm. 11/2 Uhr auf dem Friedhof in Brockwitz statt.

Heute früh nahm der liebe Gott meine herzensgute, geliebte Frau und liebe Mutter

Elsa Kernig geb. Tietze im 31. Lebensjahr nach längerem schweren Leiden zu sich, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

Um das Almosen des Gebetes bittet im Namen aller Hinterbliebenen in tiefstem Schmerz Zittau, den 23. Okt. 1921. Karl Kernig nebst Kind.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26. Okt. nachm. 2 Uhr von der Halle in Zittau aus statt.

3208